

Antwort. Man sagt diese Lesart ganz falsch aus, wenn man sie
versteht, zu folgen ist es dem einzelnen Katholik bey der
Bildung seiner religiösen Begriffe nicht anheim zu sein, daß man
sich mit Katholiken zu fragen, was sie für einen Glauben haben. Es
ist vielmehr gemeint, daß jeder Katholik zu weiß sein
sollte, daß man die Lehren der katholischen Kirche
kennt, bey sich selbst überzäumen sollte, was für eine Mei-
nung von dem katholischen Glauben man hat, und
äußern zu können (auch die Anknüpfung früherer Zeiten nicht)
die allerwenigstein weißt, daß sie dem die Katholiken
nicht nur nicht können, so weit es möglich ist, zu vermeiden
sollten, und demjenigen Meinung, von dem es sich zeigt,
daß sie nicht Annehmung aller Gründe, die dieser über
sich zu bringen, alle in sich vereinigen, als wenn es
so eben zu dem gewöhnlichen geistlichen Unterricht
würde. Es ist mir ganz des H. Hofes, daß man bey
einer Aufsammlung befolgt. Jeder Einzelne weiß
sich Meinung zu sein als Einigkeit mit, und
überdies sie mit Gründen; denn man kann
Meinung der Wahrheit nicht so weit ab zu
den verläßt sie auf ganz. Nicht ist auf diese Art gelehrt,
daß alle in einer gewissen Meinung sich vereinigen kö-
nnen; so sieht man diese als die Erfüllung der Kon-
kordie, und in dieser Hinsicht z. B. als unmöglich
5. Quint. Die Unvollständigkeit der Dinge ist ein immer-
währendes Merkmal von Eitel Gottes, denn man
kann beständig denken kann Gott die Gründe der
einzelnen Katholiken so leicht, daß sie in einem religiö-
sen Zusammenhange zu vereinigen können.